Klassenkampf gegen den Mief

Die Grundschule St. Magnus beteiligt sich an der Kampagne „Care4air“ für gute Luftqualität / Kinder lernen richtiges Lüften

„Brise statt Krise“ ist in großen Buchstaben an der Fensterscheibe des Klassenzimmers zu lesen. Die 3a von Grundschullehrerin Birgit Löttgen hat sich den Slogan ausgedacht. Um deutlich zu machen, dass man ab sofort der dicken Luft den Kampf ansagt. Damit ist die von den Gesundheitsämtern Bremen und Bremerhaven getragene und von der Hochschule für Kunste entwickelte Kampgane „Care4air“ auch in Bremen-Nord angekommen, genauer: in der Schule an der Richthofenstraße.

VON KLAUS GRUNEWALD

St. Magnus. Sie nennen sich „Frischluft-Fighter“. Was auch auf den weißen T-Shirts von Matthias Ross vom Gesundheitsamt und Hayat Derfoufi von der Hochschule für Künste zu lesen ist. Beide sorgen an diesem Morgen für einen etwas anderen Unterricht in der 3a. Im Gespräch, mit Malaktionen und Stichworten an der Tafel erklären sie den Jungen und Mädchen, wie wichtig eine gute Luft für Gesundheit, Aufmerksamkeit und Lernerfolg ist. Und welche negativen Auswirkungen der Mief im Klassenzimmer hat.

Wissenschaftler haben erforscht, dass der Kohlendioxidgehalt (CO_2) nicht mehr als 0,1 Prozent der gesamten Luft in einem geschlossenen Raum ausmachen sollte. Höhere Werte führten zu Müdigkeit, Konzentrationsverlust und Kopfschmerz. Weil der Mensch aber ständig CO_2 ausatmet (im Sitzen rund zehn Liter pro Stunde), steigt der Wert in geschlossenen Räumen rapide an. Dann kann das Gehirn Gehörtes und Gesehenes schlechter verarbeiten, in stark belasteten Räumen drohen Schwindel, Ohrensausen und Herzklopfen. In den Klassenzimmern, das hat eine Bremer Studie mit 600 Lerntests ergeben, sorgt der zunehmende CO_2-Anteil in der Luft für eine Beeinträchtigung des Lernprozesses. Und darüber hinaus für mehr Unruhe und Undisziplinierheiten.

Die wirksamste Gegenmaßnahme ist eigentlich ein alter Hut, der gleichwohl mehr und mehr in Vergessenheit gerät: richtiges Lüften. Das, sagt Getrud Weingarten, stehe im Mittelpunkt der Unterrichtskampagne. Die Klassenlehrerin der 3b hat ebenso wie ihre Kollegin zusammen mit den Kindern T-Shirts und Plakate zum Thema gedruckt. „Liebe deine Luft“ ist zum Beispiel auf einem zu lesen. „Kopf leer? Luft her!“ auf einem anderen. Parolen, die von Studenten der Hochschule für Künste kreiert wurden.

Schon vor dem Unterricht lüften

Die freche und frische Kampagne, sagt Matthias Ross, sei eine Alternative zu staubtrockenen Informationsschreiben und Faltblättern. „Care4air“ stehe für ein Paket aus Aktionen und Aufklärung und solle für eine dauerhafte Sensibilisierung und Verhaltensänderung bei Schülern und Lehrkräften sorgen. Für die Klassen 3a und 3b der Grundschule St. Magnus bedeutet das jetzt Projektunterricht. In dem die Kinder lernen, wie wichtig es ist, dass schon vor der ersten Stunde gründlich gelüftet wird. Zudem sollten die Fenster in jeder Pause geöffnet werden, erklärt Matthias Ross. „Und zwar nicht nur auf Kippstellung, die nur Heizenergie verschwendet, aber nicht die Luft reinigt, sondern ganz. Und am besten mit Durchzug, also bei geöffneter Tür.“ Und dem Lehrer, der meint, durch das ständige Fensteröffnen und -schließen, gehe Unterrichtszeit verloren, dem schreiben die Lüftungsstrategen ins Stammbuch: „Selbst wenn man ein paar Minuten Unterrichtszeit opfern muss, wird die Unterrichtsqualität erheblich gesteigert.“

In den Klassenzimmern der 3a und 3b an der Richthofenstraße stehen in einer Ecke kleine Messgeräte. Getrud Weingarten spricht von Ampeln, die Auskunft über die Luftqualität im Raum geben. Grün bedeutet reine Luft, gelb signalisiert, dass Vorsicht geboten ist. Springt die Ampel auf Rot, ist es höchste Zeit, die Fenster aufzureißen. Auch im Winter, allerdings mit Einschränkungen. Als das Thermometer unlängst zwölf Grad unter null anzeigte, war eine längere Lüftungsphase nicht möglich. Die Messergebnisse werden im Übrigen vom Gesundheitsamt ausgewertet. Um den Schulen danach mitteilen zu können, wie die Luftqualität noch zu verbessern ist.

Der Kampf gegen dicke Luft in Bremer Schulen ist fast genau vor einem Jahr gestartet worden und soll nach den Vorstellungen der Initiatoren keine geschlossene Veranstaltung sein. Vielmehr verspricht man sich von der Kampagne auch Breitenwirkung in der Öffentlichkeit: mit Hilfe von T-Shirts, Postkarten und vor allem den Informationen, die von den Schülern nach Hause getragen werden. All das soll zum „bedarfsgerechten Lüften“ auch in den eigenen vier Wänden beitragen.

Die 3a mit ihrer Klassenlehrerin Birgit Löttgen (hinten rechts) hat die Informationen von Matthias Ross (hinten links) vom Gesundheitsamt und Hayat Derfoufi (hinten Mitte) von der Hochschule für Künste auch mit Buntstiften und Papier verarbeitet. FOTO: GRUNEWALD